

**Weltwärts-Freiwilligendienst in Saraguro, Ecuador,
Entsendeorganisation BeSo – Begegnung und Solidarität e.V.
Einsatzstelle: Kultur- und Bildungsarbeit, Inti Raymi, Saraguro
Bericht von Nele Schumacher, Oktober/Dezember 2018**

¡Alli puncha!

Oder auch „Guten Tag!“, ich freue mich, euch ein bisschen von meinen ersten Monaten hier in Saraguro erzählen zu können.

Drei Stunden südlich von Cuenca liegt das Dorf Saraguro, welches sich sehr von den größeren Städten unterscheidet, denn man fühlt sich hier wie in einer anderen Welt! Von grünen Bergen umgeben, lebt das indigene Volk der Saraguros auf diesem wunderschönen Fleckchen der Erde und ich merke immer wieder, wie wichtig ihnen Kultur und Tradition sind.

Ich habe jetzt schon so viel Spannendes und Besonderes erlebt, ich bin mir sicher, dass die kommenden Monate hier voller wunderbarer Erfahrungen sein werden.

Aber fangen wir von vorne an:

Die erste Woche habe ich in Cuenca verbracht, um einen Sprachkurs zu machen. Nach dieser Zeit in einer relativ europäisch geprägten Stadt, mit vielen anderen deutschen Freiwilligen, war es eine sehr große Umstellung nach Saraguro zu kommen. Vielleicht kann man es sogar als einen kleinen Kulturschock bezeichnen, der vorher komplett ausgeblieben war.

Trotzdem wurde ich total freundlich von allen aufgenommen. Die Schule „Centro Educativo y bilingüe Inti Raymi“ hat mich von Anfang an sehr fasziniert. Alles ist total liebevoll und kreativ gestaltet und überall sind Pflanzen zu sehen. Dort habe ich mich sofort wohlfühlt.



Die Schule „Inti Raymi“



Blick über Saraguro

Ich arbeite mit den kleinsten Kindern, die 3-6 Jahre alt sind. Die Kinder bringen mich so oft zum Lachen aber natürlich auch zum Schwitzen, wenn ich sie davon abhalten will Unsinn anzustellen. Anfangs war es schwer für mich, da es viel weniger Regeln als in Deutschland gibt, aber das kann sehr erfrischend sein, wenn man sich erstmal dran gewöhnt hat.

Da hier meist alle Mädchen und Jungs, lange, zu einem Zopf geflochtenen, Haare haben, konnte ich außerdem nur schwer entscheiden, wer ein Mädchen und wer ein Junge ist, 😊 vor allem wenn sie Sportkleidung tragen.

Doch normalerweise haben alle in der Schule die traditionelle Tracht an. Bei den Frauen besteht diese aus einer Bluse, die wunderschön bestickt ist; einem schwarzen Tuch darüber; einem Rock, auch mit bunten Stickereien, und einem schwarzen Überrock. Ohrringe, Ketten und der schwarz-weiße Hut dürfen natürlich auch nicht fehlen. Diesen Hut tragen auch die Männer, dazu ein weißes Hemd mit schwarzem Poncho drüber und einer dreiviertel langen, lockeren Hose. Für mich sieht diese Kleidung sehr edel aus und ich finde es total schön zu sehen, wie selbst die Kleinsten so dazu beitragen können, die Tradition der Saraguros zu bewahren.

Auch sonst sind im Alltag immer wieder kleine Dinge zu entdecken, die die Kultur ausmachen: Rituale mit den Lehrern, um schlechte Energien loszulassen, Redewendungen in der ursprünglichen Sprache Kichwa, die traditionelle Kleidung, der Respekt vor der Pachamama, der Mutter Erde, oder der besondere Tanz und die Musik. Für mich ist es etwas ganz Besonderes, hier sein zu dürfen, die einzigartige Kultur der Saraguros kennen zu lernen und so viele nette Leute zu treffen.

Neben der Schule, arbeite ich auch noch in der Fundación Mashi Pierre, zusammen mit einigen französischen Freiwilligen. Jugendliche haben dort die Möglichkeit, Hilfe bei ihren Hausaufgaben zu bekommen, super interessante Projekte zu machen oder einfach zusammen zu spielen. Das breit gefächerte Angebot in der Fundación hat mich wirklich beeindruckt - eine perfekte Mischung aus Förderung der Kinder und gleichzeitig super viel Spaß!

Auch wenn mein Arbeitstag meistens sehr lang ist, finde ich es so erfrischend mit Kindern zu arbeiten. Wir können unglaublich viel von ihnen lernen und sie bringen uns immer wieder zu schmunzeln.

Neben der Arbeit verbringe ich meine Zeit mit meinen verspielten kleinen Gastgeschwistern,

im belebten Zentrum Saraguros oder auch in der wunderschönen Natur. Auch mit meiner Gastmutter kann man immer schöne Gespräche führen. Außerdem bin ich in einem Tanzkurs, mit traditioneller Musik und Tanz. Für mich sind die völlig unbekannt Schritte sehr schwer zu erlernen, deswegen bin ich sehr beeindruckt wie dynamisch und wunderschön die Anderen tanzen können.

Ich war auch sehr fasziniert, Männer mit so viel Ausdruck tanzen zu sehen. Das habe ich vorher in Deutschland eher selten erlebt.

Ich hoffe, aus diesem Tanzkurs viel mitnehmen zu können, denn wie die gesamte Kultur der Saraguros, begeistert es mich wirklich sehr.

Abschließend kann ich also sagen, dass ich mich nach kleinen Anfangsschwierigkeiten super eingelebt habe und es sehr genieße hier zu sein. Ich habe jetzt schon so viele einzigartige Erfahrungen gesammelt und ich bin mir sicher, dass noch viele weitere folgen werden. Danke fürs Lesen und bis bald!

¡Kaya Kaman!

Nele



Ausflug mit den Kindern



Backen mit den Kindern